

**3 Seniorataxi übertrifft alle Erwartungen**  
Das Projekt ist überaus beliebt. Freiwillige Helfer werden noch gesucht.

**17 Öffentliche Aufträge: 75 Prozent im Land**  
Ausschreibungen gehen grossteils an Firmen aus dem Inland.

**27 Vor dem FCV-Auftakt in Genf Neuzugang Prokopic optimistisch**  
Unsere Mannschaft ist richtig gut drauf!



# Volksblatt

Die Tageszeitung für Liechtenstein



Donnerstag, 31. Januar 2019  
142. Jahrgang Nr. 21

Heute

**Grossauflage**  
«Tag des offenen E-Papers»



Heute hat das «Volksblatt» Grossauflage. Aus diesem Grund bieten wir allen die Möglichkeit, die Zeitung auf epaper.volksblatt.li kostenlos in digitaler Form zu lesen.

**Inland** Im Interview: Tino Quaderer, Vorsteherkandidat der FBP, setzt auf Miteinander, gesunde Finanzen und moderne Finanzen als Kernthemen. **Seite 7**

**Sport** Wenn die besten Skifahrer der Welt um Edelmetall kämpfen, mischen Liechtensteins Athleten ein ums andere Mal ganz vorn mit. Auch an der kommende Woche startenden WM in Åre darf sich das Fürstentum dank Tina Weirather wie schon 2017 berechnete Hoffnungen auf eine Medaille machen. **Seiten 24/25**

**Panorama** «Arktische Kälte» und Rekordfrost suchen aktuell den Mittleren Westen der USA heim. **Seite 32**

Zitat des Tages



«Ich werde mir ihre Ideen anhören, aber ich werde extrem klar bezüglich der Haltung der Europäischen Union sein.»

**JEAN-CLAUDE JUNCKER**  
DER EU-KOMMISSIONSPRÄSIDENT WILL DER BRITISCHEN PREMIERMINISTERIN THERESA MAY EIN OFFENES OHR FÜR IHRE BREXIT-PLÄNE SCHENKEN. **SEITE 16**

**Wetter** Nach dichteren Wolken recht sonniges Wetter. **Seite 30**



Inhalt

**Inland** 2-14 **Kultur** 29  
**Ausland** 16 **Kino/Wetter** 30  
**Wirtschaft** 17-22 **TV** 31  
**Sport** 23-27 **Panorama** 32

**Fr. 2.50** **www.volksblatt.li**  
Verbund Südostschweiz



## Regierung favorisiert Neubau des Landesspitals auf «grüner Wiese»

**Analyse** Das Gesellschaftsministerium hat in den vergangenen Monaten mehrere Optionen zur Zukunft der Spitalinfrastruktur geprüft. Ein Neubau wäre demnach die beste Variante. Das letzte Wort hat aber der Landtag - oder gar das Volk.

VON DANIELA FRITZ

Das Liechtensteinische Landesspital (LLS) ist veraltet - das ist wohl weitgehend unbestritten. «Die liechtensteinische Bevölkerung hat ein besseres Spital verdient als das heutige Gebäude», betonte Michael Ritter, Stiftungsratspräsident des Liechtensteinischen Landesspitals (LLS), gestern während einer Pressekonferenz. Es gehe jedoch nicht um die Ästhetik, sondern um eine flexible Gebäudelösung, die effizientes Arbeiten ermöglicht und optimierte Betriebsprozesse erlaubt. «Wirtschaftlich betreiben kann man ein Spital nur noch mit optimierter Bausubstanz. Lange Wege kosten Geld», erklärte Ritter.

Da dürfte es ihn beruhigen, dass auch die Regierung nicht am bisherigen LLS-Standort hängt, wie sie im am Dienstag verabschiedeten Bericht und Antrag an den Landtag verdeutlicht: «Es ist aus Sicht der Regierung nicht sinnvoll, weiterhin Geld in ein im Kern veraltetes Gebäude zu stecken. Die Erneuerung der Infrastruktur ist überfällig.» Diesbezüglich hat das Gesellschaftsministerium in den vergangenen Monaten fünf Varianten und eine Untervariante analysiert: Eine umfassende Sanierung des bestehenden Gebäudes, ein Neubau in Etappen am heutigen Standort und als Untervariante davon eine temporäre Nutzung des Klinikgebäudes in Bendern, ein Neubau auf dem «Wille-Areal» an der Zollstrasse in Vaduz, den Kauf, Aus- und Anbau des Klinikgebäudes in Bendern sowie einen Neubau auf «grüner Wiese». Diese Varianten wurden anhand eines eigens ausgearbeiteten Konzepts für das «ideale Spital», welches neben optimalen Betriebspro-



Spitalsdirektorin Sandra Copeland, LLS-Stiftungsratspräsident Michael Ritter, Regierungsrat Mauro Pedrazzini und dessen Generalsekretär Sandro D'Elia stellten die Ergebnisse vor: Ein Neubau wäre demnach die beste Lösung. (Foto: iKR)

zessen unter anderem explizit nur noch Einzelzimmer vorsieht, miteinander verglichen.

**Bendern nicht «blosser Umzug»**

Als klarer Favorit ging dabei der Neubau auf «grüner Wiese» hervor. Zwar ist hierfür noch kein Grundstück fixiert, die Gemeinde Vaduz wäre jedoch bei der Suche behilflich. Sie stellt ausserdem einen «substanziellen Betrag» aus dem Spitalbaufonds, der knapp 13 Millionen Franken umfasst, in Aussicht. Ein Neubau wäre mit rund 69 Millionen Franken nicht nur unwesentlich teurer als die Variante in Bendern, sondern könne auch exakt den Anforderungen des Landesspitals angepasst

werden. In Bendern wären dagegen Kompromisse und bauliche Anpassungen nötig, die Regierung schätzt die Gesamtkosten hierfür auf etwa 68,9 Millionen Franken. Zwar buhlte auch der Eigentümer des Benderser Klinikgebäudes, die Selemad Immobilien Anstalt, um die Gunst der Regierung und bot um 56 Millionen Franken ein «schlüsselfertiges» Spital mit den gewünschten Änderungen an. Das sei jedoch nicht mit dem Gesetz für Öffentliches Auftragswesen vereinbar, betonte Regierungsrat Mauro Pedrazzini. Anpassungen in dieser Höhe müssten ausgeschrieben werden. Ob auch der Landtag dem Wunsch der Regierung folgt, wird sich vor-

aussichtlich Ende Februar herausstellen. Zunächst sollen sich die Abgeordneten mit den Ergebnissen beschäftigen und der Regierung dann einen Auftrag für das weitere Vorgehen mitgeben. Daraufhin arbeitet diese einen Finanzbeschluss für die gewünschte Variante aus. Diese soll noch im ersten Halbjahr dem Landtag vorgelegt werden. Sehr wahrscheinlich wird die Entscheidung schliesslich vor dem Volk landen. Ritter und Pedrazzini sind zuversichtlich, dass sich die Abstimmung zum Spitalneubau von 2011 nicht wiederholen wird. Die Situation sei eine andere. «Wir haben die Hausaufgaben gemacht», unterstrich Ritter. **Seiten 4 und 5**

## Weiterhin angespannt Venezolaner protestieren - Präsident Nicolás Maduro droht den USA

**CARACAS** Im Machtkampf in Venezuela schwört der umstrittene Präsident die Streitkräfte auf die Verteidigung des Landes ein. Die Opposition will das mächtige Militär auf ihre Seite ziehen. Der selbst ernannte Interimspräsident Guaidó verspricht den Soldaten Amnestie. Kampflos will der venezolanische Staatschef Nicolás Maduro den Präsidentenpalast nicht räumen. «Sollten die USA vorhaben, bei uns zu intervenieren, werden sie ein schlimmeres Vietnam erleben, als sie es sich hätten vorstellen können», warnte Maduro am Mittwoch in einer Videobotschaft. Er spielte damit auf den Vietnamkrieg an, wo die USA in einem jahrelangen Krieg schwere Verluste hinnehmen und sich schliesslich zurückziehen mussten. «Lassen wir kein Vietnam in Lateinamerika zu», sagte Maduro. Zuletzt hatte der Nationale Sicherheitsberater John

Bolton die Spekulationen über einen US-Militäreinsatz in Venezuela wieder angeheizt, als er einen Notizblock mit dem Vermerk «5000 Soldaten nach Kolumbien» geradezu in die Kamera hielt. Daraufhin wurde gemutmasst, Washington könnte Truppen nach Kolumbien verlegen, um eine Intervention vorzubereiten.

**Erneut Demonstrationen**

Sehr viel konkreter ist der Gegenwind, der Maduro im eigenen Land entgegenbläst. Am Mittwoch gingen erneut Demonstranten gegen die Regierung auf die Strasse. Sie schwenkten venezolanische Flaggen und zeigten Transparente mit der Aufschrift «Freiheit» und «Respektiert die Menschenrechte». «Wir wollen in einem freien Land leben», sagte eine Demonstrantin in Caracas. «Das Volk ist aufgewacht. Wir wollen einen Wech-

sel.» Parlamentschef Guaidó hatte sich vor einer Woche zum Übergangsstaatsoberhaupt erklärt. Die Wiederwahl Maduros im vergangenen Jahr entsprach nicht den demokratischen Standards. Guaidó will Maduro aus dem Amt drängen und Neuwahlen ausrufen. US-Präsident Trump stärkte Guaidó am Mittwoch in einem Telefonat den Rücken. Während die Vereinigten Staaten Guaidó sofort als legitimen Interimspräsidenten anerkannt hatten, stellten mehrere europäische Staaten Maduro ein Ultimatum: Ruft er bis zum Wochenende keine freien und fairen Wahlen aus, wollen unter anderen auch Deutschland, Frankreich, Spanien und Grossbritannien Guaidó anerkennen. Doch von neuen Präsidentenwahlen will Maduro nichts wissen. Er jedoch sei grundsätzlich offen, mit den Regierungsgegnern zu sprechen. (sda/dpa)

Squash

**Vaduz strebt Sieg im Direktduell an**

**LANGNAU AM ALBIS** Im Kampf um die Play-off-Tickets steht heute für Vaduz das schwere Auswärtsspiel gegen Vorjahresmeister und direkten Kontrahenten Sihltal an. **Seite 23**

ANZEIGE

**Pasta Barn**  
Mo-Fr 11.30-13.30  
Sa 12.00-13.00  
im Mühleholzmarkt

**Frische Pasta**  
aus dem Ausbildungs- und Integrationsunternehmen Bruggli in Romanshorn